



Qualifiziert
Sonthofen bei
„Bayerischer“ dabei
Sport, Seite 31



Oberallgäu

Polizei
Ist die Machete
eine Waffe?
Seite 29



DIENSTAG, 3. MÄRZ 2015 NR. 51

www.allgaeuer-anzeigeblatt.de

27

Einkaufen in Immenstadt: Wohin führt der Weg?



Wenn es nur immer so schnell ginge, Leerstände in der Innenstadt wieder mit Leben zu erfüllen: Im ehemaligen „IM-Markt“ bietet nun „F+F Mediterran“ (Bild links) seine Waren an. Mitarbeiterin Yusma Katibe sortiert das Obst vor dem Laden. Vom „Schmuckraum“ ist dagegen nur der „Raum“ geblieben: Der Laden steht leer (rechts oben). Ebenso die ehemalige Schleckerfiliale (rechts unten). Fotos: Krull/Hörmann

Kandidaten stehen Rede und Antwort

Kleinwalsertal:
Podiumsdiskussion
der Heimatzeitung

Kleinwalsertal Was sind die richtigen Zukunftsstrategien für das Kleinwalsertal? Wie kann man den Tourismus ankurbeln und Unternehmer im Tal stärken? Welche neuen Angebote wären für die Jugend interessant? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt es bei der Podiumsdiskussion des *Allgäuer Anzeigeblasses* morgen, Mittwoch, um 19 Uhr im Walsertal in Hirschegg (Einlass ist bereits um 18.30 Uhr). Dort stehen die Spitzenkandidaten Franz Türtscher (Freie Walsertal Bürgerliste), Hermann Haller (Walsertal Bürgerliste), Andi Haid (Offene Bürgerliste und Volkspartei Kleinwalsertal) und Matthias Bischof (Initiative Pro Kleinwalsertal) vor der Gemeindevahl am Sonntag, 15. März, zu vielen Themen Rede und Antwort.

Wahl 2015

Kandidaten im Fokus

Die Kandidaten beantworten zudem Fragen von Besuchern: Diese können vor der Veranstaltung im Eingangsbereich Fragekarten ausfüllen, die im Laufe des Abends beantwortet werden sollen. (mg)

Schneller Lückenschluss in der Alleestraße

Einzelhandel I Leerstand hier – Neueröffnung dort. Immenstadts Wirtschaftsförderer Alfred Becker sieht keine „optische Disharmonie“

VON VERONIKA KRULL

Immenstadt Die Leerstände im Zentrum von Immenstadt sorgen bei manchem Einzelhändler für Sorgenfalten: Wie geht es weiter mit der Geschäftswelt in der Innenstadt? Gut gelaufen ist es mit dem ehemaligen IM-Markt auf der Alleestraße. Kaum waren seine Regale ausgeräumt, wurde dort der Lebensmittelmarkt „F+F Mediterran“ neu eröffnet. „Ein Musterbeispiel“, freut sich Alfred Becker von der städtischen Wirtschaftsförderung. Der Vermieter sei schnell auf die Stadtverwaltung zugekommen und gemeinsam habe man „alle Lösungen abgeklopft“. Und dann habe das Projekt „super Früchte getragen“.

Auch Inhaber Bülent Yilmaz (40) ist glücklich: „Es ist gut angelaufen.“ Er sei dankbar für die Unterstützung durch die Stadt. Und fügt selbstbewusst hinzu: „Wir haben die Innenstadt belebt, wir leisten unseren Beitrag dazu.“ In seinem Geschäft bietet er, wie er sagt, alles für den täglichen Bedarf.

Kopferbrechen bereitet Becker dagegen der ehemalige Schleckermarkt am Marienplatz. „Eine schwierige Immobilie, aber ein interessantes Objekt“, sagt der Experte. Letztendlich müssten sich zwei Geschäftsleute zusammenfinden: „Einer hat eine Fläche, der andere möchte da was machen.“ Das Entscheidende: Es müsse der Wille eines Vermieters vorhanden sein, jemanden reinzulassen, und der Qua-

dratmeterpreis müsse stimmen. Hinzu komme, dass „der Meinungsbildungsprozess in Immenstadt spannend“ sei. Da überlege es sich mancher Einzelhändler schon, ob er sich im Städtle niederlasse.

Insgesamt ist Becker aber nicht unzufrieden mit der Situation: „Es ist nicht so viel, was leer steht.“ Jedenfalls nicht so viel, dass es zu einer „optischen Disharmonie“ führe. Gewiss, kleinere Läden hätten gerade geschlossen oder stünden kurz davor. So wie der „Schmuckraum“ auf der Hirschstraße. Aber das sei eine schöne Lage, er habe schon mit Interessenten gesprochen. Problem

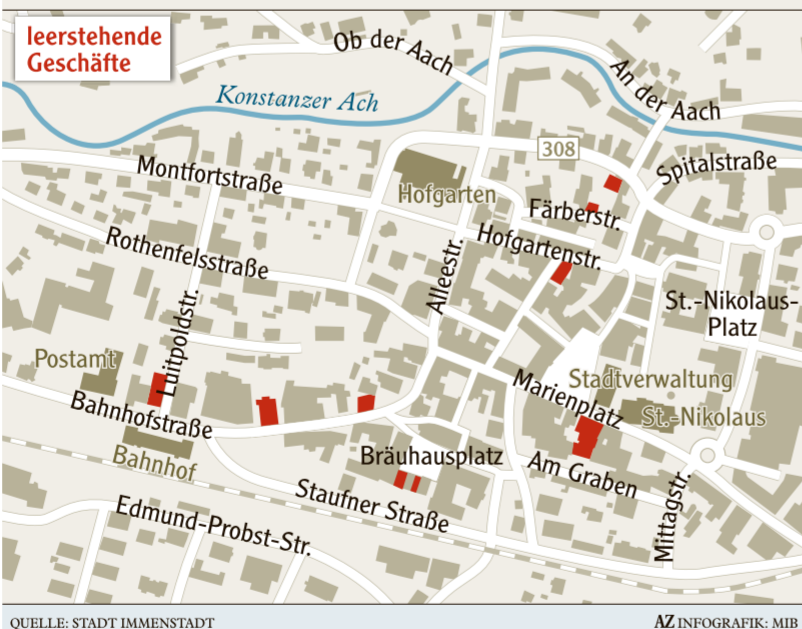


„Es ist nicht so viel, was leer steht.“

Wirtschaftsförderer Alfred Becker

sei die kleine Fläche, wie häufig in der Innenstadt. Das „Tintenfass“ in der Bahnhofstraße mache ebenfalls dicht. Die Lage ist „cool“, meint der Wirtschaftsförderer. Zumal eine Ausschreibung für das Dobler-Gelände gegenüber dem Bahnhof jetzt endet. „Es sind Anfragen dabei, die interessant sind“, sagt Becker.

Geschäfts-Leerstände in der Immenstädter Innenstadt



Schwierige Immobilien

Einzelhandel II Geschäftsleute: Viele kleine Läden weggebrochen und der Mittelstand fehlt

Immenstadt Wie sehen die Einzelhändler die Entwicklung in Immenstadt? „Wir sind im Prinzip in der gleichen Lage wie viele Städte in dieser Größenordnung“, sagt Anselm Schaber, Vorsitzender von „Impuls“, dem Zusammenschluss der Gewerbetreibenden im Städtle. Die Gefahr bestehe, dass Immenstadt zwischen den größeren Einkaufszentren – Kempten und Sonthofen – zerrieben wird. Von Vorteil sei der Tourismus, der Frequenz in die Stadt bringe. Wobei die Ablehnung des Hotelbaus in Bühl „nicht sehr zukunftsweisend“ sei: „Für uns ist das ein Grundsatz-Signal.“

Auch Peter Fuchs bedauert die verpasste Chance. Er ist Sprecher der Arbeitsgruppe „Leerstandsmanagement“ von „Impuls“. „Da geht in Immenstadt nichts.“ Die Arbeitsgruppe wolle Immobilienbesitzer und Entscheider an einen Tisch bringen, um die „große Linie“ festzulegen: Wo soll Immenstadt hin, wo soll die Frequenz im Handel stattfinden. „Ein Konzept gibt es da bisher nicht.“ Zudem seien einige Immobilien in einem „schwierigen Zustand“. Ein gutes Beispiel sei das Haus neben der Konditorei „Kohlhund“ am Klosterplatz. Man müsse das Haus von Grund auf sanieren, große Schaufenster und einen ebenerdigen Eingang schaffen: Dann habe man einen Mieter. Nur mit „Kosmetik“ könne das nicht funktionieren.

Anselm Schaber sieht es ähnlich. Viele kleinere Geschäfte seien weg-

„In Immenstadt fehlt bisher ein Konzept für den Handel.“

Peter Fuchs von „Impuls“



gebrochen, was auch an einem geänderten Kaufverhalten liege. Der Kunde habe höhere Ansprüche an Auswahl und Warenpräsentation. Und er scheue Stufen oder Treppen. Ansonsten, so Schaber, habe man in Immenstadt gute Fachgeschäfte und einen guten Branchenmix, was gutes Publikum anziehe.

Das sieht Fuchs ein wenig anders: Es gebe sehr günstige Märkte und Häuser mit einem hochwertigen Angebot: „Aber es fehlt der Mittelstand.“ Außerdem sei es Immenstadt im Gegensatz zu Sonthofen nicht gelungen, Filialisten anzuziehen. Hinzu komme die Ansiedlungspolitik, Großmärkte am Rande der Stadt zuzulassen. Dann müsse der Kunde nicht mehr unbedingt in die Innenstadt.

Fuchs macht auf ein weiteres Problem aufmerksam: Es sei heute extrem schwierig für einen Existenzgründer, Geld für Investitionen zu bekommen. „Da sollten die Regionalbanken großzügiger sein.“ Immerhin geht „Impuls“ mit gutem Beispiel voran. Schaber verweist auf den „Impuls“-Existenzgründungsfonds, der zinslose Darlehen an junge Unternehmer verleihe: „Das ist einmalig im Oberallgäu.“ (vk)

Rettenberger machen im Netz mobil

Gestern Abend:
Räte lehnen Antrag
zum Kurbeitrag ab

Rettenberg Zum ersten Mal haben Bürger in Rettenberg über das Internet gegen eine Entscheidung des Gemeinderats mobil gemacht: mithilfe einer sogenannten Online-Petition. Etwa 90 Unterstützer – darunter allerdings teilweise mehrere Angehörige einer Familie und ein Paar Auswärtige – unterschrieben über das Portal „Open Petition Deutschland“ den Antrag der „Freien Arbeitsgruppe Tourismus Rettenberg“. Sie hatte gefordert, die geplante Erhöhung des Kurbeitrags zum 1. April auf den Jahreswechsel 2015/2016 zu verschieben. Diesen Antrag der Bürger lehnte der Gemeinderat gestern Abend in seiner Sitzung ab. Nach ausführlicher Diskussion stimmten am Ende die Räte mit elf zu vier für die Erhöhung des Kurbeitrags bereits in einem Monat. (Bericht folgt).

Petition für Verschiebung

Wie berichtet wollen alle fünf Kommunen der Ferienregion Alpesee-Grünten den Kurbeitrag zum 1. April erhöhen. Auch Rettenberg hatte das jüngst beschlossen – damals mit nur einer Gegenstimme von Michael Dengel (CSU). Er hatte Bedenken geäußert: Die Vermieter seien wegen der zu früh geplanten Erhöhung verärgert, weil ihre Gäste den Urlaub bereits für April gebucht hätten und nun mehr Kurbeitrag zahlen müssten. Genau diese Vermieter hatten die Online-Petition mit initiiert und gefordert, die Erhöhung zu verschieben.

In Rettenberg klettert die Gebühr pro Gast und je Tag von 1,20 auf 1,50 Euro beziehungsweise bei Sieben- bis 16-Jährigen von 0,60 auf 0,75 Euro. Bei Kindern, die in karitativen oder privaten Kinderheimen untergebracht sind, steigt der Beitrag von 0,50 auf 0,60 Euro. Damit will die Gemeinde jährlich 14200 Euro mehr einnehmen. (kk)

Was die Kunden zum Einkaufen im Städtle sagen



Maria Ettner, 63, Stein: „Ich kaufe vor allem in den Bioläden in der Innenstadt ein. Bei Kleidung und Ähnlichem ist die

Auswahl ja nicht groß. Da fahr ich dann nach Kempten. Teilweise ist das vorhandene Angebot sehr teuer. Es gibt zwar viele Ramschläden, die mag ich aber nicht. Es müsste ein Angebot zwischen diesen Preisniveaus geben.“



Dominik Endisch, 19, Stein: „Die Läden in der Innenstadt sprechen mich als jungen Menschen nicht sonderlich an. Deswegen fahre ich zum Einkaufen nach Kempten. Dort ist die Auswahl größer. Es war ja schon ein Highlight, als der Müller in die Stadt kam. Ich würde mich über mehr freizeitorientierte Läden freuen – zum Beispiel Elektro- oder Outdoorläden.“

gehe ich vor allem dann, wenn ich zu einem Optiker oder in eine Drogerie muss. Da gibt es ein gutes Sortiment im Angebot. Sollte ich etwas brauchen, das es hier nicht gibt, fahre ich zum Einkaufen auch mal nach Kempten.“



Werner Gramhammer, 59, Jungholz: „Ich gehe gerne in Immenstadt einkaufen, obwohl ich aus Jungholz komme. Ins Zentrum

gehe ich vor allem dann, wenn ich zu einem Optiker oder in eine Drogerie muss. Da gibt es ein gutes Sortiment im Angebot. Sollte ich etwas brauchen, das es hier nicht gibt, fahre ich zum Einkaufen auch mal nach Kempten.“



Elke Bernekk, 36, Immenstadt: „Wenn ich dringend etwas brauche, kaufe ich schon in der Innenstadt ein. Vor allem in den

Bioläden. Da gibt es in Immenstadt ja eine Menge. Für die Größe der Stadt ist das Angebot an Geschäften insgesamt ziemlich groß. Einige Läden könnte man jedoch etwas aufhübschen: Viele sind optisch sehr unattraktiv.“



Magnus Seiband, 61, Untereinharz: „In der Innenstadt ist es ein Kommen und Gehen von kleinen Läden – es fehlen halt einfach die

Kunden. Ich selbst kaufe auch wenig im Zentrum ein. Wenn ich etwas brauche, gehe ich zum V-Markt. Da gibt es ein großes Sortiment und das Parken ist einfacher. Außerdem sind die Preise im Verhältnis zu kleineren Läden günstiger.“ (svr)